

Magenresection überstanden hatten, 33 pCt. länger als 3 Jahre geheilt geblieben sind, obgleich man bei der Operation durchaus nicht ängstlich auf radikale Drüsenexstirpation bedacht war. Von 34 untersuchten Recidiven nach Magenresection sollen nur 3 pCt. (reine?) Drüsenrecidive gewesen sein (beim Rectumcarcinom dagegen sitzen 50 pCt. der Recidive im Zellgewebe und den regionären Lymphdrüsen). Auch ein Fall von v. Beck wird mitgeteilt, in dem zurückgelassene, makroskopisch sicher carcinomatös erscheinende Lymphdrüsen der Magengegend 3 Jahre nach der Magenresection bei der Autopsie frei von Carcinom waren. Wenn es also bei einem beweglichen Magencarcinom unmöglich erscheint, die carcinomatösen regionären Drüsen radikal zu entfernen, so ist das allein kein Grund gegen Resection. Dass die Lymphdrüsen anderer Organe sich hinsichtlich der spontanen Ausheilung von Carcinometastasen ganz anders verhalten können als die des Magens, betonen Verfasser ausdrücklich.

Mit der parasitären Theorie in der gewöhnlichen Form lassen sich die histologischen Befunde auch der Magen- und Darmcarcinome nicht vereinigen.

Ausser diesem wesentlichen Inhalt findet man in der Arbeit eine Fülle anregender Gedanken über verschiedene Fragen der Carcinompathologie, die im Original nachgelesen werden müssen.

Milner (Berlin).

2) **Ury und Lilienthal**, Ueber Albumosurie bei Magendarmerkrankungen, speziell Carcinomen. Arch. f. Verd. Bd. XI. 1905. S. 72ff.

Ury und Lilienthal untersuchten in der Poliklinik von Boas eine grosse Anzahl (76) Fälle benignen und malignen Erkrankungen auf Albumosurie. Sie bekamen bei $\frac{2}{3}$ aller Carcinomfälle (40) ein positives Ergebnis, ein Resultat, das sich mit früheren Untersuchungen bei Intestinalcarcinomen deckt. Bei ein und demselben Krebsfall fanden sie positive und negative Resultate nebeneinander. Bei gutartigen Magendarmaffektionen liess sich Albumose nur selten (13 pCt.) im Urin nachweisen. Sie neigen der Pakanowsky'schen Theorie von dem histogenen Ursprung der Albumosurie zu und halten die Maixner'sche enterogene Erklärung für unwahrscheinlich. Die Reaktion wird öfters bei vorgeschrittenen, zerfallenen Carcinomen vermisst; es kommt ihr daher nur ein relativer diagnostischer Wert zu. Häufiger positiver Ausfall der Reaktion bestärkt den Verdacht auf ein malignes Leiden, abgesehen von fieberhaften Erkrankungen, bei denen sie ebenfalls häufig angetroffen wird.

P. Cohnheim (Berlin).

3) **Robin, W.**, Ueber das Verhalten des Pepsins bei verschiedenen Magenkrankheiten. Arch. für Verd. 1904. Bd. X. S. 242.

Robin fand bei Untersuchungen des Magensaftes auf Pepsin nach der Hammerschlag'schen Methode die Pepsinmenge bei Krebs des Magens meist niedrig, aber auch in normalen Quantitäten, beim Uebergang von Ulcus in Carcinom verminderte sich die Pepsinmenge langsamer, als die HCl-Sekretion. Auf Grund der Pepsinuntersuchung allein kann Carcinom von Achylia benigna nicht unterschieden werden.

P. Cohnheim (Berlin).

4) **Salaman**, Sarcoma of the stomach. Transactions of the pathological society of London. Vol. 55. H. 3. 1904.

Verf. ist der Ansicht, dass Sarkome des Magens nicht so selten sind, wie es nach den Lehrbüchern erscheint. Dieselben gewinnen gewöhnlich eine grosse